



Sonntags-Proviant – 3. März 2024



Liebe Mitmenschen

Heute begehen wir den „Tag der Kranken“. Vergessen wir sie nicht, die Langzeitkranken, diejenigen die eine Operation vor oder hinter sich haben. Diejenigen, die an Erschöpfung leiden, an Überforderung, an Einsamkeit. Solche, die krank sind vor Heimweh, an Verzweifelte und Hoffnungslose. Menschen die an sich selbst leiden; an ihrer Vergangenheit und deren Verletzungen. Ihrer wollen wir gedenken. Stellvertretend für sie glauben, hoffen und beten.

Schön, dass Sie mit uns feiern:

Im Namen Gottes, Ursprung und Ziel allen Lebens

im Namen Christi, der uns Wege zeigt über Abgründiges hinweg

Im Namen der heiligen Geistkraft, die uns neu füllt mit Mut und Zuversicht.

Heute beschäftigt uns der Kampf Jakobs am Fluss Jabok. Eine Passions-Erzählung der anderen Art. Eine Geschichte des einsamen Ringens um den Segen Gottes. Eine Geschichte voller Verknotungen und Verrenkungen.

Ihr Pfarrer Carl Boetschi

Lied "Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt"

Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt, damit ich lebe.

Ich lobe meinen Gott, der mir die Fesseln löst, damit ich frei bin.

Kehrvers:

Ehre sei Gott auf der Erde in allen Straßen und Häusern,
die Menschen werden singen, bis das Lied zum Himmel steigt.

Ehre sei Gott und den Menschen Frieden,

Ehre sei Gott und den Menschen Frieden,

Frieden auf Erden.

Ich lobe meinen Gott, der mir den neuen Weg weist, damit ich handle.

Ich lobe meinen Gott, der mir mein Schweigen bricht, damit ich rede. Kv.

Ich lobe meinen Gott, der meine Tränen trocknet, dass ich lache.

Ich lobe meinen Gott, der meine Angst vertreibt, damit ich atme. Kv.



Gebet

Gott, du Geheimnis des Lebens.

Zu dir tragen wir, was uns auf der Seele brennt.

Wir bitten dich, lass uns zur Ruhe kommen!

Eine Zeit nicht an die vielen Dinge denken,
die uns tagein tagaus beschäftigen.

Eine Zeit nicht tun müssen,
was wir selbst und Andere von uns erwarten.

Eine Zeit nur da sein vor dir, Gott.
Und hören auf das, was du uns sagen willst.

Darum bitten wir dich durch Jesus Christus
Und deinen Heiligen Geist.
Er möge uns Ohren und Augen öffnen
für das, was du uns sagen und zeigen willst. - Amen

PSALM 30

Wie kann ich dir nur danken, Gott;

Du hast mir aufgeholfen, als ich tief unten war.

Du hast mich nicht im Abgrund sitzen lassen

und hast mich auf die Seite des Lebens gestellt.

Ich kann wieder leben und atmen,

und alle sollen sich mit mir freuen.

Nun singt und spielt dem Herrn!
Ihn rühmen will ich, meinen Gott.
Denn sein Zorn ist wie ein Augenblick,
doch seine Zuneigung lässt dich leben.
Am Abend weine ich vielleicht noch.
Am Morgen juble ich schon wieder.

Immer dachte ich: „Ich werde nie schwach!“
Aber dann: Was nützt alle eigene Stärke?
Ich verlor Halt und Orientierung
und versuchte allein durchzukommen.
Erst dann rief ich meine Not in deine Ohren,
und noch lange bliebst du mir verborgen.

Irgendwann hast du meine Tränen in Lachen verwandelt
und aus Klage hast du Musik gemacht.
Du hast mir mein Trauerkleid ausgezogen
und mich mit einem Festgewand bekleidet.
Alles singt in mir für dich, mein Gott.
Eine Ewigkeit danken will ich dir. – Amen



JAKOBS WEG

Die Jakobs-Erzählung: Eine Familiengeschichte voller Betrügereien. Jakob täuscht unter Beihilfe seiner Mutter Rebekka seinen Vater. Dabei betrügt er seinen Bruder um das Erbe. Er muss fliehen vor dessen Zorn. Hin zu seinem Onkel Laban. Dieser wiederum betrügt ihn um seine Wunschfrau Rahel.

Um diese muss er sieben weitere Jahre dienen. Dann betrügt Jakob seinen Onkel mit Manipulationen in der Schafzucht und wird reich dabei.

Dann reift in ihm der Entschluss, sich seiner Vergangenheit zu stellen und seinem Bruder zu begegnen. Jakob betet am Fluss Jabok zu Gott:

„Rette mich doch aus der Hand meines Bruders, denn ich fürchte mich vor ihm.“

LESUNG 1. Mose, Kapitel 32

Und Jakob stand in jener Nacht auf,
nahm seine beiden Frauen,
seine beiden Mägde und seine elf Söhne
und zog über die Furt des Jabok;
Und er führte alles hinüber, was er hatte.
Und Jakob blieb allein zurück.

Da kämpfte ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte
heraufkam.

Und als er sah, dass er Jakob nicht überwältigen konnte,
schlug er dessen Hüftgelenk; und das Hüftgelenk Jakobs
wurde verrenkt, während er mit ihm kämpfte. Da sagte der
Mann:

Lass mich los, denn die Morgenröte ist aufgegangen!



Jakob aber sagte:

Ich lasse dich nicht los, es sei denn, du segnest mich.

Da sprach er zu ihm: Was ist dein Name?

Er antwortete: Jakob.

Da sprach er: Nicht mehr Jakob sollst du heißen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast gesiegt.

Und Jakob fragte: Sag mir doch deinen Namen!

Er aber sagte: Warum fragst du denn nach meinem Namen?
Und er segnete ihn dort.

Und Jakob gab der Stätte den Namen Pnuel:

Denn ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen,
und meine Seele ist gerettet worden!

Und die Sonne ging auf, als er an Pnuel vorüberkam;
und er hinkte an seiner Hüfte.

Lied „Da berühren sich Himmel und Erde“

Wo Menschen sich vergessen
Die Wege verlassen
Und neu beginnen, ganz neu

Kv. Da berühren sich Himmel und Erde
Dass Frieden werde unter uns
Da berühren sich Himmel und Erde
Dass Frieden werde unter uns

Wo Menschen sich verschenken
Die Liebe bedenken
Und neu beginnen, ganz neu *Kv.*

Wo Menschen sich verbünden
Den Hass überwinden
Und neu beginnen, ganz neu *Kv.*



PREDIGT

Die erste Frage ganz am Anfang der Bibel lautet: „Wo bist du, Mensch?“

So fragt Gott, als sich Adam und Eva nach dem sogenannten „Sündenfall“ vor ihm verstecken. Er stellt diese Frage nicht anklagend: Er macht sich Sorgen. Er sucht den Dialog.

„Wo bist du, Mensch?“ – Gott auf der Suche nach dir und mir.

„Wo bleibst du, Gott?“ – Viele fragen und klagen so.

Menschen auf der Suche nach Gott.

Eine schwierige Beziehung dies: Zwischen Gott und Mensch.

Immerhin: Die Suchbewegung zeigt, es ist eine

Lebensbeziehung, eine Liebesbeziehung und eine

Leidensbeziehung.

Wir Menschen fragen dann so, wenn das Schicksal uns schlägt: Mit Verlust, mit Unrecht, mit Gewalt, mit Krankheit, mit Tod, mit Krieg ... Wenn das Leben anders will, als wir es uns vorgestellt haben. Wenn es finster ist in und um uns.

Diese Frage will etwas anstossen: Wo bist du ...

- in deinen Gedanken
- in deinen Gefühlen
- in deinem Tun und Lassen
- in deinen Plänen und Zielen
- in deinen Beziehungen
- was hast du auf dem Herzen
- was macht dir Angst
- wohin bist du unterwegs

So geht es Jakob, in jener Nacht am Fluss. Er ist eingewoben in ein ganzes Gespinnst von Verstrickungen. Verstrickt in Betrug, Intrigen, unrechtmässige Bereicherung, ungeklärte Beziehungen, unlautere Machenschaften ... Kabale und Liebe.

20 Jahre hat er sich versteckt vor diesen Fragen.

Er war auf der Flucht vor ihnen.

20 Jahre werden Trennungen nicht überwunden und Verletzungen nicht geheilt.

Aber damit ist es wie mit einer Rechnung, die man zuunterst in die Schublade legt: Irgendwann kommen die Mahnungen.

„Das, was du fliehst, erwartet dich am Ende des Weges“, heisst eine Redensart.

Ja, wer vor seiner Vergangenheit davonläuft, verliert das Rennen.

Der Fluss vor ihm heisst Jakob. Das heisst „Fluss der trennt“. Er trennt zwei Länder. Er trennt Jakob von seiner Familie. Er spaltet die Beziehung zu seinem Bruder. Die Trennung geht mitten durch Jakob hindurch.

In dieser Nacht muss er sich stellen. Es gibt kein zurück. Alles was ihm lieb ist, wofür er sich einsetzte ist schon auf der anderen Seite. Und dort ist auch sein Bruder. Jakob fürchtet dessen Zorn. Er ist ganz auf sich allein gestellt.

Krisensituationen vereinzeln uns. Sie werfen uns auf das zurück, was wir eigentlich sind.

Jemand kann dich begleiten bis zum Vorstellungsgespräch oder zur Prüfung: Dann bist du mit dir allein.

Jemand kann dich bis zum Operationssaal bringen – dann bist du mit dir allein.

Jemand kann dich begleiten bis an die Schwelle des Todes – die letzten Schritte gehst du ganz allein.

Jakob ist allein. Die Muster der Vergangenheit schlagen zurück. Es heisst: Ein Mann kommt und kämpft mit ihm die ganze Nacht.

Jakob kämpft mit sich selbst, mit dem Unausgesprochenen, mit dem Unversöhnten, mit dem Unausgeräumten, mit dem Unbewältigten, mit Esau, mit seinem Schicksal ... und in alledem mit Gott.

Der innere Kampf ist ein äusserer, der äussere ein Innerer.

Ein Kampf in vielen Variationen:

Eine Nacht lang wach liegen, sich unruhig hin- und herwälzen. Einer Frage nachsinnen, ohne dass Anfang oder Ende fassbar wären.

Eine Entscheidung fällen müssen, ohne die Tragweite zu überblicken.

Da treffen wir auf Kräfte und Mächte, die grösser sind als wir:

- Die Macht der Vergangenheit.
- Die Konsequenzen unseres Tuns und Lassens.
- Die Stimme des Gewissens.

Aber, da erwachen auch ungeahnte Kräfte:

- Ich habe Fehler gemacht – aber da muss ich durch.
- Ich habe versagt – aber ich will dazu stehen.
- Ich habe getrickst – und muss es nun auslöffeln.

In der Erzählung steht dafür der geheimnisvolle „Mann“, der seinen Namen nicht preisgibt.

War es ursprünglich ein Flussdämon?

Ist dieses Wesen ein Bild für Jakobs Ringen mit sich selbst?

Übt er sozusagen die schattenhafte Begegnung mit seinem Bruder?

Jakob ringt die ganze Nacht. Er weicht nicht mehr aus, unterwirft sich nicht, fleht und bittet nicht um Gnade. Sein Gegner kann ihn nicht bezwingen. Sie ringen miteinander, lassen einander nicht los. Auf diese Weise hilft dieser dem Jakob, sich zu entwirren und zu entknoten, sich zu entwickeln.

Obwohl es schmerzhaft ist, gibt Jakob nicht auf:

„Ich lasse dich nur los, wenn du mich segnest!“

Und wie Jakob ringen auch wir immer wieder um den Segen.

Um gelingendes Leben.

Um ein Leben in Freiheit und Würde.

Dass unser Leben heilvoll ist.

Dass gestörte Beziehungen wieder gesunden.

Dass wir getröstet werden, wenn wir traurig sind.

Wenn wir enttäuscht werden.

Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.

Das ganze Leben ist ein Ringen um Segen.

Das ganze Leben ist Suche und Sehnsucht nach Segen?

Und so ringen auch wir zuweilen– wie Jakob.

In diesem Ringen ist ein Jakob ein Anderer geworden. Aus dem „Niemand“ wird ein „Jemand“.



Er erhält einen neuen Namen: „Isra - El“, d.h. Gotteskämpfer.
Aus diesem gesegneten Jakob geht Israel hervor.
Aus diesem wiederum *der* Gesegnete Gottes, Jesus von Nazareth.
Auch er ringt in Gethsemane um den Segen.
Auch dort war es Nacht.
Auch er kämpft den Gebetskampf allein.
Doch der „Kelch geht nicht an ihm vorüber“.
So stellt er sich dem Kampf am Kreuz.
Und am Ostermorgen geht auch ihm die Sonne auf.

Jakob geht gezeichnet aus dem Kampf hervor. Sein Hüftgelenk ist verrenkt, ausgekugelt.

Er hinkt und humpelt wie viele Menschen, die von den Zumutungen des Lebens getroffen wurden. Sie hinken unsichtbar. Sie gehen nicht mehr den forschen Gang der Unversehrten, Leichtlebigen, Alleswisser und Alleskönner. Sie gehen langsamer. Die Wunde, die sie tragen, verändert ihren Gang, ihr Denken, Sprechen, ihr Leben. Sie sind stark, weil sie sich ihrer Schwäche gestellt haben.

In der biblischen Szenerie dämmt der Morgen. Ein starkes Bild wie Jakob in die Morgenröte hineinhinkt – gezeichnet, aber gesegnet.

So geht er Esau entgegen. Entwaffnet und versehrt bittet er um Vergebung. Die Geschwister sehen sich nach 20 Jahren in die Augen und nehmen einander in die Arme.

Dieses Ringen in der Nacht macht einen Neuanfang möglich. Ein neuer Name.

Ihm geht die Sonne auf.

Götterdämmerung in der Morgenröte.

Aus Niemand wird Jemand.

Versöhnung wird möglich.

Auf die Frage „Wo bist du, Jakob?“, hat er eine Antwort gefunden. – Amen



JAKOBSKAMPF

Du kannst dich nicht immer nur
durchs Leben tricksen

schon bei der Geburt
hinterrücks den Bruder festhalten
und sich seines angestammten Rechtes
in unfairem Tauschhandel bemächtigen
seine Notlage heimtückisch nutzend

als Muttersöhnchen
in ödipalem Bündnis
den Segen erschleichen
und den blinden Vater
in falscher Haut arglistig täuschen

in einer Nacht- und Nebelaktion
all deine Schäfchen
über den Fluss
ins Trockene bringen
ohne dabei nass zu werden

Einmal
da musst du
selber kämpfen
gegen Gott und die Welt
ganz allein

Und wenn du
in der Blutröte des Morgens
den grossen Schatten besiegt hast
als Mensch ziehst du weiter
verwundet und gesegnet zugleich

Andreas Knapp

Fürbitten

„Ich bin bei euch. Allzeit.“ Das hast du uns versprochen, Gott.
Danke für deine Zuwendung, für dein Bei-uns-Sein
in frohen und schweren Stunden.

Wir bitten dich:

Lass uns die Nähe, die du uns schenkst, weitergeben
an Menschen, die allein sind und jemanden brauchen,
der sich Zeit nimmt für sie,
der ihnen zuhört und mit ihnen redet.

Weitergeben

an Menschen, die krank sind und jemanden brauchen,
der sie davor bewahrt, in der Krankheit zu versinken
und den Blick für das Schöne im Leben zu verlieren.

Weitergeben

an Menschen, die vom Schicksal hart getroffen wurden
und jemanden brauchen, der ihnen hilft, Leid zu tragen.

Weitergeben

an Menschen, die heimatlos geworden sind
und jemanden brauchen, der ihnen zur Seite steht,
wenn sie sich neu orientieren müssen.

Ja, Gott, du bist bei uns allezeit.

Hilf uns da zu sein,

wann und wo wir gebraucht werden, mit deinem Segen.

UNSER VATER

Lied „Bewahre uns Gott“

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott
Sei mit uns auf unsern Wegen
Sei Quelle und Brot in Wüstennot
Sei um uns mit deinem Segen

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott
Sei mit uns in allem Leiden
Voll Wärme und Licht im Angesicht
Sei nahe in schweren Zeiten

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott
Sei mit uns durch deinen Segen
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt
Sei um uns auf unsern Wegen

SEGEN

Gott, die Quelle des Lebens, segne dich.
Er behüte dich vor allem Argen.
Er schütze dich in Gefahr
und sei dir Zuflucht in Not.

Er lasse leuchten sein Angesicht über dir
und sei dir gnädig;
Er erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden.

Mitteilungen

Sonntag, 3. März

10.00 Uhr Kirche Bruggen: Gottesdienst, Pfr. Carl Boetschi; Musik: Mako Boetschi

Montag, 4. März

12.00 Uhr Kirchgemeindehaus Lachen: Mittagstisch

14.00 Uhr Kirchgemeindehaus Lachen:
Seniorenspielnachmittag

Dienstag, 5. März

14.00 - 16.00 Uhr Pfarreiheim Winkeln: Offene Ohren - volle Tassen, Winterkaffee

Donnerstag, 7. März

17.00 - 19.00 Uhr Kath. Pfarreiheim Bruder Klaus, Winkeln:
Ökumenischer Suppenznacht

Vorschau

Samstag, 9. März, 9.30 Uhr in der Kirche Bruggen:
Fiire mit dä Chliine

Alle Angebote unter www.straubenzell.ch